



Abend-

Zeitung.

274.

Freitag, am 15. November 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. F. Winkler (Eb. Dell.)

Freundes Heimsuchung,  
ein Segen für Trauernde.

Si luctus moestificat, si ulla calamitas vexat:  
adsunt boni homines, qui flere cum flentibus  
norunt. Leniantur aspera, relevantur gravia,  
et superantur adversa.

AUGUSTINUS.

In tiefer Traurigkeit befangen,  
Bedarf die Seele Kraft und Licht.  
Dem Gram untröstlich nachzuhangen  
Gestattet mir mein Glaube nicht.  
Von Sehnsucht und Vertraun getrieben,  
Eil' ich zu denen, die mich lieben;  
Ihr Mitgefühl, ihr Wort, ihr Blick  
Erhebt das Herz im Mißgeschick.

Der heiße Schmerz wird sanfte Klage,  
Der irte Zweifelwuth wird stumm.  
Die Freundschaft stillt die Seufzerfrage:  
Muß herbe Trennung seyn? Warum?  
Den Rath des Höchsten preist die Demuth;  
Verstimmung weicht der süßen Wehmuth,  
Da Gott mir so viel Gutes lieh,  
Und noch weit mehr mir dort verhieß.

Theilnehmend reichet mir die Hände,  
Ihr Treuen, Ihr erquickt mein Herz.  
Ich bin gefaßt! Was Gott auch sende:  
Mittheilend mildert sich der Schmerz.  
Um Wonn' aus Weh mir zu bereiten,  
Um mich durch Nacht zum Licht zu leiten,  
Verlieh mir Gott der Freunde viel;  
Getrost, wir geh'n vereint zum Ziel!

Dahin ist uns vorausgegangen  
Der Väter und der Kinder Schar.  
Uns darf im finstern Thal nicht bangen,  
Nun ist der Trennung Zweck uns klar.  
Wir sollen hier uns freuen lernen  
Des Wiederseh'n's auf bessern Sternen.  
Dahin strebt unser Aller Lauf.  
„Die Liebe hört ja nimmer auf!!“  
Trautschold.

Der Renegat.

(Fortsetzung.)

Carlos, des Herzogs Kammerdiener, kehrte eben,  
verstört wie Jener, von der Jungfer Dulzibella's zu-  
rück, welche das schöngeistige, vom rasenden Rolande  
verrückte Paar überfallen, seine arglose Wallung verkannt,  
dem weggeschmetterten Pector die stämmigen Pantof-  
feln nachgeworfen hatte. Aquara sank in die Arme  
des Geprüften und eröffnete ihm, kaum verständlich,  
was sich begab.

Gnädigster Herr! sagte dieser: der Zuspruch Ibe-  
rer Dame war ja der erste nicht; sie kennt die Schli-  
che, hat Muth wie unser einer und calabressische Pas-  
sionen nehmen es in Haß und Liebe selbst mit dem  
Teufel auf. Das nachfolgende Weibsbild aber ist  
höchst gewiß ein verkappter Hausdieb, welcher sich dem-  
nach hier ebenfalls zu finden, Ihre Excellenz überdies  
frank weiß, also sein Heil versuchen wollte und dem

ich ohne Weiteres den Hals brechen werde. Damit ließ er den Herzog in den nahen Lehnstuhl gleiten, ergriff mit der Linken das Licht, mit der Rechten ein gewaltiges Messer und wandelte fliegenden Trittes nach Aquara's Zimmer. Mitten in diesem lag die Gräfin gleich dem gefallenem Adonis am Boden — ob ohnmächtig oder von jenem Unholde erschlagen, kümmerte ihn nicht, denn noch stand die Tapetenthür offen. Er eilte durch diese, verfolgte treppenauf und ab die langen, nach dem Reviere der Diana führenden Gänge, blickte hinter alle Säulen und Schlupfwinkel der Umgebung, fand den Vor-saal der Markisin verschlossen, nirgend eine Spur des Entschwundenen und kehrte endlich um so mißmuthiger zurück, da der rasende Roland seine Thatkraft entflammt hatte und das willkommene Abenteuer zum Dunsbüld ward. Hier aber lag der scheinbare Jüngling noch — starr, leichenblau, verköhlt, mit offenem Munde, mit bläulichen Lippen und halbgeschlossenen, erloschenen Augen. Carlos warf sich auf ein Knie, er lauschte vergebens, einen Odemzug zu bemerken, doch schien der Leichnam unverwundet, und war die Gräfin den Aufsenfarben nach zu diesem geworden, so galt die große, räthselhafte Frage: Was nun zu thun sey? — Sie ward fürerst auf das prächtige Hochzeitbett getragen und dann dem Herzoge der nothwendige Bericht erstattet, welcher diesen trost- und rathlos machte. Er raffte sich auf, den Zustand seines bösen Engels in Augenschein zu nehmen, aber die Kniee brachen und der Schwindel drückte ihn in den Stuhl zurück. Hole meinen Arzt, lispelte er: und den Wundarzt. — Ersinne Gründe, das Hierseyn der Gräfin zu rechtfertigen — beschwöre Jene, zu fliegen, und sind sie da, zu schweigen, denn ich werde dann bereits das Seitenstück der Todten seyn.

Sollen Aerzte kommen, muß ich anspannen lassen, erwiderte Carlos: das Haus wird rege, die Bedienten erwachen, glauben, unser Herr sey kränker worden und begreifen nicht, warum eben ich, am Bette nöthig, den Helfern nachlaufe. Wollte man aber Beiden den Mund mit Golde stopfen, so fehlt es leider Gottes! an diesem und im Gegensalle verschlangen sie wohl Sack auf Sack und wisperten und flüsterten dann doch — verriethen uns wohl gar dem Polizeier oder dem gräßlichen Gemahle, welchem nicht ahnen wird, wo seine Gnädige ihr Todesbett aufschlug.

Springe hinüber, sagte Aquara: Du findest Lebensgeist auf dem Nachttische, den gieße ihr ein.

Reibe die Pulse, halte ihr verbranntes Haar unter die Nase. — Ich wollte gern jedes Mittel erschöpfen, wenn mich der böse Feind nicht lähmte, darum thue, was die Ehrbarkeit erlaubt, an meiner Statt, und lebt sie auf, vertrete ich Dich!

Der Diensthellige entsprach dem Geheiß und sein Gebieter harrte jagend, bebend, lauschend, fluchend auf tröstliche Botschaft. Angst und Wißbegierde stärkten ihn endlich in dem Maße, sich an den Wänden fortgreifen zu können; er gelangte in sein Zimmer und fand es leer. Das Licht brannte dunkel auf dem Tische. Stuhllehnen, Vasen und Vorhänge warfen gespensterhafte Schatten, auch die furchtbare Tapetenthür stand noch auf und dieser Anblick bedeckte ihn, zu Folge der Erinnerung, mit eisigen Schauern. Carlos holt unfehlbar die Aerzte, dachte Aquara, schlich zu dem Bette hin, erhob mit zitternder Hand die Gardine, doch war es gleich dem Zimmer leer und der Erschöpfte sank, den heiligen Pantaleon preisend, hinein, denn augenscheinlich dankte er diesem den ungemessenen Liebedienst. Sein beiständiger Schutzpatron hatte unfehlbar jenen Vertrauten zum Werkzeuge erlesen, Carlos die Scheintodte mittels des Liquors, der verbrannten Haare oder der empfangenen Eingebug erweckt, sie nothdürftig angefrischt, nach Hause getragen oder geführt; ihm aber war die Wahl erlassen, zu sterben oder die mordsuchtige Laura der allerdings verwünschten Diana über den Hals zu bringen. Er dachte aufathmend: Sobald es tagt, lasse ich die Maurer holen und das geheime, in den Hof führende Treppchen hier wie unten drei Ellen dick vermauern und trocke dann dem bösen Feinde. Noch aber war es gangbar, schollen Tritte, näher und näher kommend, vom Gange herein, erschien sein Carlos, nahm den geisterbleichen Herrn ins Bette wahr und dieser rief erschüttert: Nun?

Nun ist's geschehen! entgegnete der Kammerdiener und meine Seele wählte hoffentlich das beste Theil. Vergebens goß ich unserer Todten vorhin das Lebenswasser ein, hielt ich ihr meine schönste, halbverbrannte Locke unter das Näschchen, that ich, was unser einer sich gestatten darf — die Gräfin blieb starr und steif und kalt und nichts übrig als sie ohne Zögern aus dem Hause zu entfernen. Das wird Ihnen einleuchten, Gnädigster! denn ich trug in ihr ein Schwert, das über meines Herzogs Haupte hing, den Zeterschrei der Stadt, den grimmigen Verdacht, den schmachvollen Criminal-Prozeß — zehntausend Teufel, welche uns in diesem Leichname aufhockten, trug

ich um die Ecke, nur etwa hundert Schritte weit und dennoch gleichsam aus der Welt. Es läuft bekanntlich an Ururi's Wohnung zu ebener Erde ein offener Altan mit feineren, des Abends von der Dienerschaft besetzten Bänken um das Haus. Auf diesem Sitze ruht sie nun, von mir gebettet und glücklich hingebacht, da die Nacht pechschwarz ist und uns kein Mensch begegnete. Dort werden, müssen, mögen des Grafen Leute mit dem Morgen die Tode finden, werden und mögen sich den Kopf zerbrechen, wie und weshalb sie vor der Hausthüre starb und die Männertracht zum Leichenkleide wählte. Wir erstaunen, wenn es kund wird, um die Wette mit ihnen und der Stadt und die Ruhende vernimmt zum Glücke nicht ein Wortchen des gräulichen Leumunds, den dieser Fund erzeugen dürfte.

Keinen Ton — keinen Laut! fiel der Herzog sichtlich erquickt ein: O, wohl den Todten in dieser Beziehung! Jetzt aber möchte ich König seyn, um Dir nach Würden zu vergelten.

Mäßige sind immer zufrieden, versicherte Jener.

Und ich wäre ein König! — fuhr Aquara fort! wüßte man, wer in der Trauerhaube und hinter der blutrothen Larve saß und was diese höllische Nonne wollte.

Carlos machte von neuem seinen Argwohn geltend, bat den Herzog, sich für jetzt zu beruhigen, versperre die Tapetenthür, nahm am Bette Platz und weilte bis zum Morgen hier. Der Kranke schlug endlich die Augen auf, sah sehen umher, freute sich des hellen Sonnenglanzes, schilderte Jenem nur die gräulichen Fieberbilder, welche ihm den Schlaf verkümmert hätten, und vernahm mit Entsetzen, daß sie in's Reich der Wirklichkeit gehörten. Zum Glücke aber, setzte Carlos hinzu: hielt die hoffentlich verstorbene Frau Gräfin auf Bücher, und ihre Kammerfrau, die auf mich hält, führte den Schlüssel zu dem Schranke. Sie ließ mir jüngst den Ariost, den ich gestern Abend beendigte, den ich nun hintrage, der mir einen arglosen Behelf gibt, zu wittern, wie es steht und was aus der Gnädigen ward. Ich höre, was der alte Herr zu ihrem Hintritte sagt, ob man den nächtlichen Ausflug derselben, die Bekleidung und den Sitz in den Arkaden verheimlichte, ob man sie beweint oder schilt, in den Himmel hebt oder steinigt, oder ob die Gräfin wohl gar — wenn das Gleichniß erlaubt wäre, nach scheinotdter Kagen Art wieder auflebte?

Das wende Gott ab, feujste Aquara: und der heilige Pantaleon! Ziehe in Frieden, gib Dir keine Blöße und sinne auf irgend einen Wunsch, dem ich mit Dank und Freude genügen will.

(Die Fortsetzung folgt.)

Epigramme nach Owen.

An Geschnitte.

Die mit gemaltem Gesicht Ihr einher geht, sagen mit Recht wohl

Könnt Ihr wie Placcus: „Wir sind Staub nur und täuschender Schein.“

An Calvus.

Calvus, niemals konnt' ich meine Haare noch zählen.

Du auch die Deinigen nicht? Wahrlich, weil keine Du hast.

Auf denselben.

Bäumen kehret zurück der Hauptschnuck, Feldern der Graswuchs,

Deinem Kopfe jedoch kehrt nicht wieder das Laub.

Licht.

Ist sie Körper gleich, sieht man doch mit Augen die Luft nicht,

Ist es Körper gleich nicht, siehet man dennoch das Licht.

Vergleichung.

Es gebiert das Gerücht Gerüchte, Irrthümer den Irrthum,

Wie aus der Flocke des Schnee's wächst die Lawine im Sturz.

H. Dörscher.

Die Appellation.

Beim alten Jurispracticus tritt ein

Der Mann mit Knochenhand und Fuß, Freund Hain,

Und knurrt ihn an: „Mit Dir ist's aus — Die Acten weg! Befell' Dein Haus!“

Drauf kalt Jureconsultus spricht: „So rasch, Freund! nein, so rasch geht's nicht.

Hier sind der Groschen viere! Ich appellire!“

Richard Roos.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

[Schluß.]

Herr Karl Vaudius, dieser glückliche Proteus unserer Bühne, hat uns sans adieu verlassen, nachdem er vor der Abreise noch in aller Eile Hochzeit gemacht hatte. Von Leipzig aus kündigte er ganz naiv in der Bresl. Zeitung als verspätet seine Verbindung mit Wilhelmine Sehlhaar an.

Der Bassist Herr Dettmer hat die Abschied-Complimente ebenfalls lästig gefunden, und trotz der Anwesenheit seines großen Collegen Wild, die Stadt und Oper plötzlich im Stiche gelassen. Die Direction ist in großer Verlegenheit, denn wir besaßen nur diesen einen Bassisten, und sie muß zu kläglichen Aus Hilfsmitteln greifen. Man erzählt, Herr Dettmer folge einem geheimen Engagement in Kassel.

Man meint hier hinsichtlich der Homöopathie: durch vornehmeres Absprechen über die Sache sey eben so wenig gethan als durch das Ausposaunen von geschehenen Wunderkuren durch Streufügelchen. Es wäre wohl die Versammlung der Naturforscher eine recht geeignete Gelegenheit gewesen, an die Stelle des alten Streites zwischen Allo- und Homöopathie eine gründliche und parteilose Untersuchung treten zu lassen. — Schon ist das Volk aufmerksam geworden und spricht ein bedeutendes Verlangen nach homöopathischen Kuren aus. Dr. Sebel wurde während seiner Anwesenheit von Kranken aller Farben bestürmt, auch haben bereits zwei Aerzte der neuen Lehre sich bei uns häuslich niedergelassen.

Auch die Wasserkuren im Allgemeinen, insbesondere aber die von Vincenz Priessnitz in Gräfenberg, nehmen die öffentliche Theilnahme in Anspruch. Gräfenberg ist eine Colonie oder Vorstadt von Freiwaldau in österröschisch Schlessen, wo jener Priessnitz, der von früher Jugend an die Heilkräfte des Wassers in verschiedenen Krankheiten an sich und Anderen erprobte, eine Bad- und Kuranstalt errichtete und nun wirklich, wie durch glaubwürdige Atteste dargethan ist, durch seine empirische Methode gegen die verärrteten chronischen Uebel die besten Erfolge geleistet hat. Es erschien über die ganze Eigenthümlichkeit jener Anstalt ein anziehendes populäres Schriftchen von Theodor Brand; ihm nach folgte mit einer Beleuchtung Dr. Kröber.

Wer von Jahr zu Jahr aufmerksam durch unsere Straßen wandelt, der findet ein immer erfreulicherer Emporstreben der Kunst und Industrie heraus, worin der alten, einst so mächtigen Handelsstadt an der Grenze Polens freilich manche andere deutsche Städte in Eleganz und Erfindung bisher voran waren. Läden an Läden eröffnen sich, mit zierlichen einheimischen und fremden Waaren gefüllt, Käufer wogen hin-

ein und heraus, und man sieht die Unternehmer bestehen und neue Etablissemens entstehen. Ueberhaupt wird das öffentliche Leben allmählig bei uns breiter, bequemer; das letzte Jahrzehend hat ein neues Breslau durch eine Menge großartiger, geschmackvoller Bauwerke vollenden helfen, täglich sieht man neue aufsteigen und die einigen 90,000 Menschen gewinnen mehr Luft, Licht und Raum. — Sie sind ein spazierlustiges Völkchen. Wenn es nur eben nicht Blut oder Steine regnet, oder ein Wolkenbruch fällt, so ist man sicher, auf gemüthliche Pflastertreter und Spaziergänger zu stoßen, mit Regenschirmen von allen Farben und Stoffen bewaffnet. Deffnet Phoebus auch nur ein Auge, dann sieht man gleich bunte Scharen zu Fuß, Ros und Wagen sich in Bewegung setzen. Schließt aber der Sonnengott beide Augen auf und die Blicke fallen so recht hundstagnmäßig dick auf den Scheitel, dann ist kein Halten, dann strömt es aus den Thoren wie Meeresfluth! Ob auch mannesdicke Staubsäulen emporwirbeln, ob auch der Orkan in großen Gaben den Staub in's Gesicht wirft, oder ob es bei gänzlicher Windstille und Sonnenglut aus allen Poren des Spazierlustigen strömt und er sich reichlich im eigenen Fluido badet — das Lösungswort ist: „Genuß der Natur,“ d. h. man zieht in einen näheren oder entfernteren Garten, läßt einige Loth mitgebrachten Kaffee kochen und sich für einen Silbergroschen Musß vormachen. Dabei wird über schlechte Zeit geklagt und der Weltfriede prophetisch zerbrochen oder befestigt. In der Stadt aber scheint die Menschenmasse nicht abzunehmen; lebendig sind die Straßen, gefüllt sind die Schänkhäuser aller Art, und vor den Thoren tönt überall wilde Tanzmusik, an Sonntagen und Montagen regelmäßig. Ihr Stoff wird aus den neuesten Opern geschöpft und kunstgerecht zubereitet, um in den gewöhnlichen Sälen, von denen ich hier rede, einem bacchantischen Rasen zum Reizmittel zu dienen, das bis tief in die Nacht, wo möglich eine Stunde über die polizeiliche Erlaubniß hinaus, fort dauert.

Doch — so sehr auch wie anderwärts hier die böse Zeit beklagt wird, so gern auch der Breslauer, hoch oder niedrig, sich dieser Erde freut, eben so gern greift er auch in die Tasche, wenn es gilt, fremde Noth zu mildern, und das Sprichwort von der „Breslauer Güte“ bewährt sich ächt und recht. Die schauerlichen Brände in Löß, Prausnitz, Grottau und Parznitz, welche dies Jahr, als wahrscheinlich von rucklosen Händen angelegt, jedes fühlende Menschenherz tief ergreifen mußten, haben bei den veranstalteten Sammlungen diesen unverdroffenen Wohlthätigkeitssinn reichlich bekundet. Und wie sich bei uns überall Vereine bilden für geselliges Vergnügen, für Kunst und Wissenschaft, so fehlt es nicht an zahlreichen Verbänden zu milden Zwecken, und unsere höheren Stände leuchten in solcher Gesinnung und solchem Streben rühmlich vor. So sahen wir z. B. binnen wenig Jahren mehre Kleinkinderschulen und einen Verein zur Unterstützung der durch die Cholera verwaisten Kinder entstehen.

Julius Krebs.